

# Ritterschlag von Huby

350 Zuschauer begeistert bei Premiere des neuen Fleckatheater-Stücks

Drei Stunden Kalauer, Slapstick-Einlagen, Mundart-Schwank – und am Ende nicht nur ein jubelndes Publikum sondern gar der Ritterschlag vom Autor: In Bayern, so lobte Felix Huby die Premiere des Dettenhäuser Fleckatheaters am Freitagabend, „würde so was im Fernsehen kommen“.

MARTIN MAYER

**Dettenhausen.** „Selbscht ischt d'r Mann“ ist ein bissiger Schwaben-Schwank auf überhebliche Handwerker und auf heimwerkeln dilettierende Studienräte, auf schlitzohrige Baumarkt-Verkäufer und auf ein fernsehgeiles Spießertum, das alles mitmacht, wenn dabei nur die Chance besteht, „in die Glotze“ zu kommen. Mit der Grinse-Fratze „Komm' i' jetz' im Fernseh'?", hat Profi-Witzbold Ingolf Lück dafür den ultimativen Ausdruck gefunden. Die Laien-truppe vom Dettenhäuser Fleckatheater kann da aber sehr gut mithalten.

Felix Huby und sein Tübinger Co-Autor Dieter de Lazzar ha-

ben die Komödie über das „vom Onkel Paul“ geerbte Haus, das sich als Albtraum-Erbschaft entpuppt, eigentlich für Schauspiel-Profis geschrieben – und auch von Profi-Bühnen schon aufgeführt gesehen. Aber über das fetzige Mundart-Stück, das die Dettenhäuser Mimen um Regisseurin Rita Binder-Schramm daraus gemacht haben, waren sie „völlig überrascht“. Das Fleckatheater habe, so Huby (nach langem Applaus auf die Bühne geholt), „weit über unsere Erwartungen hinaus“ agiert: „Das hat uns sehr gefallen – wirklich wunderbar“.

Das begeisterte Premieren-Publi-

kum in der ausverkauften Festhalle wurde Zeuge von Hubys „Coming home“: „Jetzt kommen wir doch noch zusammen“, hatte der in Dettenhausen aufgewachsene Autor dem Fleckatheater zum Vereinsjubiläum ins Theaterblättle geschrieben. Beim Dorf-Jubiläum im Jahr 2000 hatte ein erstes Huby-Stück wegen Widerständen im Ort vom Spielplan genommen werden müssen.

Jetzt sind sie zusammengekommen: In der Rolle des Baumarkt-Verkäufers holte Matze Berger den Autor gar ins Spotlight – machte ihn zum peinlich verseckelten Baumarkt-Kunden: „Reklamiera ond no net mol an Kassazettel dabei“.

Überhaupt: der Matze Berger! Ein Neuling in der Theatertruppe – und preist in Solo-Passagen ohne zu Haspeln nicht nur „Fünf Viertelzoll dicke Doppeldübeldosendeckel“ an, sondern zieht mit Gesangseinlagen („I brauch' a Dings, a Dings“) durch die Tischreihen und animiert das Publikum zu Klatschrhythmen, während auf der Hauptbühne umgebaut wird. Seiten-Bühne und Einlagen im Parkett sind Regie-Einfälle, die man bei Laientheatern eher nicht vermutet. Fast professionell abgespult wird auch die



Der Autor als Zuschauer: Felix Huby. Bilder: Faden



„Des muss mer alles ganz methodisch a'ganga“: Die Mögles nach ersten Verletzungen – Beate Bäuerle und Frank Rieth.

Forts.X

ganze Story – ganz ohne Souffleuse: Studienrat Fritz Mögle (Frank Rieth) samt Frau und Tochter (Beate Bäuerle, Kerstin Cach) wollen im ererbten Haus in Dettenhausen Urlaub machen, aber sie landen auf einer Baustelle. Gäß's da nicht die singende Nachbarin Nana Pirelli (viel Applaus für Inge Grimm als italienische Diva) und den raubauzigen Bruddler Albert Gürtler (mit schwarzrotgelben Hosenträgern und Zehensocken: Uwe Zimmermann) – die Mögles würden verzweifeln. Denn die Dettenhäuser Handwer-

ker, die alle Aberle heißen (Otto Ostertag, Marc Zeeb, Jenny Rieth und Steffi Ochs), haben bloß große Klappe, wollen viel Geld, gehen aber nicht her. Allein Josef Sladek, ein Rundum-Handwerker aus Polen, will helfen, wird aber vom Handwerker-Kartell ausgebremst (mit Koteletten, Akzent und viel Szenenapplaus: Hans-Joachim Raich). Erst die Idee der Mögle-Tochter, den SWR-Reporter Tom Urban (Gary Ruckaberle), der eigentlich über die Sängerin Nana Pirelli „ein Fietscher machen“ wollte, den großen Report

über Hand-in-Hand-Renovierungen drehen zu lassen, macht den Handwerkern Beine: „Planen, Bauen, Schöner Wohnen“ – „geil isch, was in d'r Glotze kommt“. Am Ende singt sogar das Publikum auf Handzeichen mit: natürlich die Schwaben-Hymne „Schaffa, spara, Häusle bauen“ – Tosender Applaus. Und Rosen für alle Akteure und Helfer/innen.

**Info:** Weitere Vorstellungen sind kommenden Freitag und Samstag, 27. und 28. Mai, um 20 Uhr in der Festhalle (Saalöffnung: 18.30 Uhr).

Forts.X